**Anlage 25.**

# Bericht und Antrag

des Provinzialausschusses,

betreffend

das Gesuch des Ackerers Gerh. Ackermans und Genossen zu Aldekerk um Beseitigung der auf der Strecke von km 0,3 bis 1,5 der Provinzialstraße Aldekerk-Vorst im Bauamtsbezirke Crefeld stehenden Ulmenbäume.

---

Der Ackerer Gerh. Ackermans und Genossen zu Aldekerk haben schon wiederholt, zuerst im Jahre 1882, die Beseitigung der auf der Strecke von km 0,3 bis 1,5 der Provinzialstraße Aldekerk-Vorst stehenden Ulmenbäume mit der Begründung beantragt, daß diese Straßenbäume durch ihren Schatten das Wachstum der Feldfrüchte auf den nebenliegenden Grundstücken beeinträchtigten, daß die Wurzeln der Bäume den Pflanzen die Nahrung fast vollständig entzögen und beim Pflügen äußerst hinderlich seien.

Diese Anträge sind während der letzten Jahre an die Herren Minister des Innern, für Landwirthschaft und der öffentlichen Arbeiten, an den Kreisausschuß des Kreises Geldern, an den Landesdirektor und endlich neuerdings unter dem 20. Januar 1897 an den Provinziallandtag gerichtet worden.

Die früheren Anträge wurden abschlägig beschieden, weil die betreffenden Bäume wegen ihres schönen Wuchses der Gegend zur Zierde gereichen und, als in nächster Nähe von Aldekerk stehend, den Einwohnern dieses Ortes die Annehmlichkeit eines schönen Spazierweges bieten. Auch ist die Allee zur Zeit noch im besten Wachsthum begriffen und hat das haubare Alter keineswegs erreicht; das Alter der Bäume ist auf ca. 42 Jahre zu schätzen.

Um den Gesuchstellern soweit als angängig entgegen zu kommen, ist, wie immer in solchen Fällen, dem betreffenden Landesbauamte der Auftrag gegeben worden, die Bäume gehörig und sachgemäß auszuästen. Außerdem ist den betreffenden Grundbesitzern anheimgegeben worden, durch Ziehen von Gräben auf ihrem Eigenthum an der Straßengrenze entlang die Wurzeln der Bäume bloszulegen, abzuhauen und sich dadurch vor Schaden, welcher durch die Wurzeln angerichtet werden kann, nach Möglichkeit zu bewahren.

Außer den früher angeführten Gesichtspunkten haben die Gesuchsteller in dem Antrage an den Provinziallandtag vom 20. Januar 1897 einige neue Momente hervorgehoben. Indessen hat sich die Behauptung, daß die schädlichen Insekten, namentlich die Raupen, in der Nähe der betreffenden Straßenbäume in dem Maße sich vermehrten, daß der Bau von Kohl und anderen Knollengewächsen nicht mehr lohnend sei, nach den Ende 1895 angestellten örtlichen Untersuchungen als unrichtig erwiesen. In Jahren, in welchen über Raupenfraß überall geklagt wurde, sind auch die betreffenden Grundstücke der Gesuchsteller nicht verschont geblieben. Die Nähe der Baumallee scheint jedoch in dieser Beziehung einen schädlichen Einfluß nicht auszuüben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Auch die Befürchtung, daß die Bäume an Stammfäule litten und in Folge dessen bei Unwetter und Sturm leicht Umbrüche und Straßensperrungen, sowie Unglücksfälle entstehen könnten, hat sich bei der Untersucheng als zutreffend nicht gezeigt. Die Ulmenallee ist vielmehr durchweg gesund und daher die Besorgniß, daß der vorgekommene Fall des Umbruchs eines Baumes sich leicht wiederholen könnte, unbegründet.

Die Straßenverwaltung hat während der letzten Jahre der Frage, wie die niederrheinischen Ulmenalleen zu behandeln seien, ihre besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Der leitende Gesichtspunkt war hierbei einestheils, den Fortbestand der Alleen so weit als möglich zu sichern, und anderntheils, durch rechtzeitige Maßregeln eine gewisse Continuität zu erzielen, so daß nicht nach der schließlichen Beseitigung der ganzen Allee eine jahrelange Pause eintritt, während welcher die betreffenden als Spaziergänge dienenden Strecken öde und schattenlos liegen bleiben, bis die Nachpflanzung heranwächst. So ist z. B. an der schönen Ulmenallee zwischen Cleve und Emmerich im Jahre 1892/93 je der zweite Baum entfernt worden. Dadurch gelang es, den Rest der Ulmen noch eine Reihe von Jahren zu erhalten, bis eine zwischengepflanzte Lindenallee genügend entwickelt sein wird. Dieser Versuch kann als gelungen bezeichnet werden. Einzelne Stimmen, welche sich anfänglich im Publikum dagegen erhoben hatten, sind verstummt.

Die Straßenverwaltung beabsichtigt, in gleicher Weise die alten Ulmenalleen des Niederrheins zu behandeln und allmählich durch andere, den Nachbargrundstücken weniger nachtheilige Bäume wie z. B. Linden zu ersetzen.

Der Provinzialausschuß glaubt mit Sicherheit annehmen zu dürfen, daß er bei dieser Behandlung einer Frage, welche mit zunehmendem Alter der Ulmenpflanzungen noch an vielen anderen Stellen mehr und mehr hervortritt, sich mit den Intentionen des Provinziallandtages im Einvernehmen befinde und im Sinne des früheren Landtagsbeschlusses handele, wie er in dem Berichte vom 17. Juli 1879 ausführlich dargelegt ist. Das Ziel ist demnach eine radikale Zerstörung der schönen Pflanzungen, welche am Niederrhein vielfach den einzigen Schmuck der Gegend bilden, zu vermeiden, und die Beseitigung der Ulmen allmählich im Zusammenhang mit der Ersatzpflanzung anzustreben, verfrühte Anträge, wie den vorliegenden, aber abzulehnen.

Der Provinzialausschuß beehrt sich daher auf Grund der dargelegten Verhältnisse den Antrag zu stellen:

„Der Provinziallandtag wolle das Gesuch des Ackerers Gerh. Ackermans und Genossen zu Aldekerk vom 20. Januar 1897, betreffend die Beseitigung der Ulmenbäume auf der Strecke von km 0,8 bis km 1,5 der Provinzialstraße Aldekerk-Vorst, ablehnen."

Düsseldorf, den 23. Februar 1897.

Der Provinzialausschuß:

Janßen,
Vorsitzender.

Dr. Klein,
Landesdirektor.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf